

	<p>Objekt:           Abbildung dreier Stiefel</p> <p>Museum:           Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft Kluckstr. 38 (im Hof) 10785 Berlin 030 / 441 39 73 info@magnus-hirschfeld.de</p> <p>Sammlung:        Fotografische Sammlung des ehemaligen Instituts für Sexualwissenschaft</p> <p>Inventarnummer: FSIFS-115_a</p>
--	--

## Beschreibung

Schwarz-Weiß-Fotografie dreier nebeneinander stehender hoher Schnürstiefel. Die Stiefel sind in einem Halbkreis angeordnet, der rechte ist von der Seite zu sehen, der linke von vorn, der mittlere leicht seitlich. Die Stiefel sind vermutlich aus Leder und haben hohe Absätze. Die Schnürung verläuft bis zum Schaftende, dort sind die Schnürsenkel mit einer Schleife gebunden. Die Schuhe stehen vor einem neutralen Hintergrund. Möglicherweise wurden sie auch freigestellt.

### Kontext:

Das Foto bebildert das Konzept des Fetischismus, wie es vom Sexualwissenschaftler und Sexualreformer Magnus Hirschfeld u.a. in seinem Werk „Sexualpathologie“ erläutert wird. Demnach gehe sexuelle Anziehung „niemals“ von der gesamten Person aus, sondern von „einige[n] körperliche[n] und seelischen[n] Eigenschaften“ (vgl. Hirschfeld: Sexualpathologie, Teil 3, S. 2). Hirschfeld spricht deshalb von Teilanziehung oder partieller Attraktion. Gleichzeitig kann sich diese Anziehung auf alle möglichen Teile eines Individuums beziehen: „Die Zahl der Fetische ist unbegrenzt groß. Von Kopf bis Fuß gibt es kein Fleckchen am Körper, und von der Kopfbedeckung bis zur Fußbekleidung kein Fältchen am Gewand, von dem nicht eine fetischistische Reizwirkung ausgehen könnte.“ (vgl. ebd. S. 5).

## Grunddaten

Material/Technik:

Maße:

## Ereignisse

Veröffentlicht	wann	1929
	wer	Karl Giese (1898-1938)
	wo	Berlin
Besessen	wann	1919-1933
	wer	Institut für Sexualwissenschaft
	wo	Berlin-Tiergarten
Verschollen	wann	1933
	wer	
	wo	Berlin

## Schlagworte

- Fetischismus
- Fotografie
- Sexuelle Phantasie
- Stiefel

## Literatur

- Hirschfeld, Magnus (1920): Sexualpathologie. Ein Lehrbuch für Ärzte und Studierende. Dritter Teil. Störungen im Sexualstoffwechsel mit besonderer Berücksichtigung der Impotenz. Bonn, Seite 2ff.